

(Abg. Marx)

Wirtschaft ist die Internationalität unverzichtbar. Von daher brauchen wir letztendlich das unseren Unternehmen auch wieder nicht im Detail vorzuschreiben.

Kommen wir dann zu dem Punkt, der uns ja eigentlich wirklich angeht, das ist der verbleibende Teil. Das sind die internationalen Beziehungen im politischen, im staatlichen Bereich. Da können wir mal bei uns selber anfangen, bei uns Landtagsabgeordneten. Politiker, die reisen, die stehen ja gern unter dem Verdacht, sich nur einen Spaß gönnen zu wollen. Da müssen wir uns immer besonders kritisch beäugen lassen, wenn wir verreisen. Indessen - reisen bildet. Das kann man gar nicht verhindern. Selbst, wer sich gar nicht bilden will, lernt was, wenn er woanders hinkommt. Deswegen denke ich, dass wir das „über den Thüringer Tellerrand schauen“ oder „sich in den Thüringer Teller schauen lassen“ nicht nur als einen Beitrag zur internationalen Verständigung sehen können und müssen, sondern auch zu einer eigenen Weiterbildung. Wir machen das auch im Europaausschuss schon. Wenn wir nach Brüssel fahren, da haben wir ein sehr enges terminliches Korsett und auch ganz viele Gespräche, stimmen uns zu europäischen Themen ab, treffen auch Abgeordnete oder Vertreter anderer Regionen und üben die Abwägung ein, die erforderlich ist in einem zusammenwachsenden Europa. Wir haben regionale Partnerschaften in Thüringen, sie sind genannt worden zur Picardie, Kleinpolen, Shaanxi in China - ein bisschen weit weg, auch von der Entfernung, nicht nur politisch, auch geografisch - und Ungarn, die Staatspartnerschaft, aber auch das Weimarer Dreieck. Wir wollen von unserer Fraktion vorschlagen, dass wir uns bemühen, diese bestehenden Partnerschaften stärker zu intensivieren, regelmäßiger stattfinden zu lassen und dafür vielleicht nicht so viel Neues anzufangen.

Gleichwohl möchte ich aber auch noch mal sagen, mit Ungarn zum Beispiel, während der ungarischen Ratspräsidentschaft hatten wir den ungarischen Botschafter im damaligen Justiz- und Europaausschuss und haben uns ausführlich mit ihm unterhalten. Da ist dann im Übrigen die Internationalität hier in Thüringen im politischen Bereich auch wieder nicht nur eine Sache der Regierung, sondern vor allen Dingen auch der Parlamentarier. Wie gesagt, Vertiefung, Schwerpunktsetzung in den Bereichen Wirtschaft und Kultur könnte ich mir vorstellen.

Der klassische Bereich Jugend, das ist auch wieder so ein bisschen paternalistisch, also, unsere Jugend, die macht das schon. Ich war sehr positiv überrascht, jetzt, bei meiner großen Tochter, die Abitur gemacht hat, dass eigentlich fast alle aus ihrem Jahrgang ein Auslandsjahr angefangen haben. Dafür haben sie gar nicht beim Land Thüringen angeklopft, haben alle möglichen eigenen Wege gefunden. Trotzdem müssen wir natürlich da auch aufpassen, dass es da keine soziale Auslese gibt.

Dass da nicht der Geldbeutel entscheidet. Aber da gibt es mittlerweile auch so viele Förderprogramme freier Träger, dass man da auch nicht unbedingt Staatsgeld in die Hand nehmen muss.

Dass Thüringen weltoffen ist und weltoffen bleibt, haben wir nicht zuletzt auch vorhin draußen beim Auskehren bewiesen. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall CDU, SPD)

Vizepräsidentin Rothe-Beinlich:

Vielen herzlichen Dank, Frau Marx. Das Wort hat jetzt für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN der Abgeordnete Carsten Meyer.

Abgeordneter Meyer, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

Frau Präsidentin, meine sehr geehrten Damen und Herren, vielleicht fünf Minuten noch von Ihrer Zeit. Ich möchte zur Großen Anfrage der FDP Lob und ein bisschen Kritik verteilen. Das erste Mal Lob, das Thema als eine Große Anfrage zu machen, das findet meinen ungeteilten Zuspruch, vielen Dank dafür. Die internationalen Beziehungen des Freistaats Thüringen zu beleuchten, ist eine gute Idee. Ich möchte mich auch ausdrücklich bei der Landesregierung für die Beantwortung der Fragen bedanken, die meiner Ansicht nach mit dem Gefühl erfolgt ist, dass man es ernst meinte, dass man auch das, was da gefragt war, beantworten wollte. Dazwischen die Fragen, die waren so ein bisschen - freundlich formuliert -, ich habe es einen Datenfriedhof genannt, weil die verschiedenen Bereiche, die jetzt abgefragt worden sind - ich habe die Große Anfrage tatsächlich zweimal gelesen, um mir zu überlegen, was ich darauf eigentlich sagen soll, wenn man nicht in das ganz große Thema reinkommt, dass wir eine ganz tolle Strategie brauchen für Europa und die Welt (was wir uns gar nicht leisten können und was vielleicht auch gar nicht notwendig ist) -, dann sind einfach diese Zusammenhänge zwischen der Frage der Außenwirtschaftsstrategie und wie viele Schulpartnerschaften gibt es, mir zum Beispiel nicht sofort erklärlich.

Sie haben auch noch ein paar Sachen vergessen, aber ich will erst einmal auf dem Thema noch ein bisschen bleiben. Der Wirtschaftsminister ist nun gerade schwer dabei, Geld auszugeben für eine Imagemarke. Wir wären schon froh, wenn wir im deutschsprachigen Ausland ein bisschen bekannter würden für mehr als nur die Bratwurst und einiges andere. Zu glauben, dass wir aktiv seitens der Regierung darauf Einfluss nehmen können, wie die Marke Thüringen sich außerhalb des deutschsprachigen europäischen Auslandes bewegt, ist schon eine sehr vermessene - gerade bei den finanziellen

(Abg. Meyer)

Ressourcen, über die wir gerade sprechen - Annahme.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Das ist einfach so, das kann man nicht ändern, das fände ich auch gar nicht so schlimm. Das möchte ich auch nicht kritisieren.

Ich finde auch zum Beispiel, dass das deutliche Bemühen dieses Hauses in persona einiger Personen hier im Haus, des Hauses selbst und der Landesregierung, durch Partnerschaften und Patenschaften etwas zu tun, anerkennenswert, auch wenn ich glaube annehmen zu dürfen, dass mal in der Euphorie der Wendezeit begonnene Partnerschaften beispielsweise mit China, wenn wir ehrlich sind, von ihrer Wertigkeit und ihrer Dichte - freundlich formuliert - auch mal einen Brief wert wären, der heißt, lasst es uns einfach beenden. Das braucht es heute so nicht mehr. China ist wichtig, aber ob nun gerade die Provinz Shannxi, ich war noch nie dort, aber ich möchte es wenigstens mal diskutiert wissen. Dann hätte man auch das Thema ein bisschen in der Großen Anfrage deutlicher machen können. Worauf ich hinaus will, ist, es fehlt die Vergleichbarkeit und es fehlen die Tendenzen, die Vergleichbarkeit in der Frage, tut Thüringen eigentlich mehr oder weniger als andere Bundesländer entsprechender Größenordnung und Struktur. Nur dann könnte ich jetzt auch sagen, aha, das sind alles langweilige und faule Menschen, die da eigentlich versuchen, sich um Europa und die Welt zu kümmern, oder nein, Thüringen ist da ganz besonders aktiv. Ich weiß es durch diese Große Anfrage jedenfalls nicht. Die Tendenz in der Frage, worin misst die Landesregierung eigentlich den Erfolg und wohin soll es weitergehen, wollen wir jetzt mit Kleinpoleen ganz besonders intensiv zusammenarbeiten, auch weil es eben dort schon Schulpatenschaften und Universitätspatenschaften und, und, und gibt, oder nein, wir halten jetzt gerade Griechenland zum Beispiel für ein interessantes Thema, was eine Provinzpatenschaft angehen könnte, das meine ich ganz im Ernst. Es könnte übrigens auch Portugal sein. Alle beiden Länder werden uns in den nächsten zehn Jahren beschäftigen. Da können wir denen vielleicht viel beibringen, wie man sich als Land mit großen Problemen aufbaut. Das meine ich jetzt mal positiv in die Richtung der CDU gewandt. Das könnte man durchaus alles diskutieren, ist aber so nicht gefragt worden. Das mache ich jetzt auch nicht mehr in meinem Redebeitrag hier.

Sie haben überhaupt nicht gefragt nach dem Zuzug von Ausländern nach Thüringen. Das ist die internationale Seite von Thüringen, die wir beeinflussen könnten und die jämmerlich aussieht.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Das Land Berlin hat nicht deshalb acht Sprachen auf seiner Internetseite, weil sie international sein wollen, sondern weil es ihre Einwohner sind, die das brauchen.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ohne Türkisch können die mit der Seite nichts anfangen, die vielen Berliner, die paar Hunderttausend, die Türkisch reden. Ich muss es jetzt nicht weiter ausführen.

(Zwischenruf Abg. Ramelow, DIE LINKE:
Und Schwäbisch.)

Und schwäbisch, das soll es auch noch geben, dass die das auch nicht verstehen, völlig korrekt. Danke.

(Zwischenruf Abg. Ramelow, DIE LINKE: Die
größte Migrantengruppe in Berlin.)

Wie das so ist - jetzt nicht mehr, jetzt ist es Grün-Rot, jetzt wandern die Schwaben nicht mehr aus, keine Sorge.

Ich will auch auf das Thema hinweisen, was auch nicht gefragt wurde, nämlich auf das Willkommen, das wir Asylsuchenden geben. Die Art und Weise, wie wir mit dieser Art von Ausländern umgehen, wenn sie nach Thüringen kommen, gibt durchaus Anlass zur Kritik. Das muss ich hier nicht weiter diskutieren. Das ist einfach so.

(Beifall DIE LINKE, SPD, BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN)

Ich will bei der Gelegenheit auch darauf hinweisen, dass eine wunderbare Initiative nach meinem Lesen - ich habe es vielleicht überlesen - nicht genannt worden ist, dann will ich es heute hier noch mal tun, Initiativen von Privat, wie beispielsweise Stätte der Zuflucht, wo es darum geht, Schriftstellern - und das gerade in einem Kulturland wie Thüringen - Zuflucht zu gewähren, die vor Repression aus ihren Heimatländern fliehen müssen. Auch das gehört mit dazu, wenn wir darüber reden, dass Thüringen international ist. Das finde ich auch sehr schön so. Danke schön, dass Sie mir zugehört haben.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsidentin Rothe-Beinlich:

Vielen herzlichen Dank, Herr Meyer. Es liegen jetzt keine weiteren Wortmeldungen aus den Reihen der Abgeordneten vor. Es hat sich Frau Ministerin zu Wort gemeldet.

Walsmann, Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten und Chefin der Staatskanzlei:

Frau Präsidentin, meine sehr geehrten Damen und Herren, ich danke der FDP-Fraktion für ihr Interes-